Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

27.7.1886 (No. 175)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. Juli.

№ 175. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 15. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Heyden, Vizefeldwebel, vom 2. Bataillon (Bonn) 2. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 28, zum Secondelieutenant der Reserve des oben genannten Regiments —

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17:

Jochem, Vizefeldwebel, vom 1. Bataillon (St. Wendel) 4. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 30, zum Secondelieutenant der Reserve des oben genannten Regiments —

4. Badisches Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

Timme, Vizefeldwebel, vom 1. Bataillon (Kolmar) Oberelsässischen Landwehr-Regiments Nr. 131, zum Secondelieutenant der Reserve des oben genannten Regiments befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:

Wurster und Müller, Secondelieutenants, in die I. resp. II. Ingeneur-Inspektion —

Nehmiz, Premierlieutenant, von der Fortifikation Küstrin und

v. Gaertner II., Premierlieutenant, von der Fortifikation Köln — in das oben genannte Bataillon versetzt.

Schimpff, Secondelieutenant, von demselben Bataillon zur Dienstleistung bei der Luftschiffer-Abtheilung kommandirt.

2. Bataillon (Stockach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114:

Knittel, Premierlieutenant, von der Landwehr des Eisenbahn-Regiments, der Abschied bewilligt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Bataillon (Schivelbein) 2. Pommer'schen Landwehr-Regiments Nr. 9:

Dennig, Secondelieutenant der Landwehr-Kavallerie, in die Kategorie der Reserveoffiziere zurückversetzt und als solcher dem 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wieder zugetheilt.

2. Bataillon (Rendsburg) Holstein'schen Landwehr-Regiments Nr. 85:

Pries, Vizefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 befördert.

1. Bataillon (Gießen) 2. Großherzoglich Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 116:

Krüger, Vizefeldwebel, zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 befördert.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. ds. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Fortifikation Rastatt:

Dingeldein, Premierlieutenant, in das Hessische Pionier-Bataillon Nr. 11 versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Juli.

Lord **Salisbury** hat am Samstag, ehe er sich zur Königin nach Osborne begab, eine Unterredung mit Hartington gehabt. Es entspricht dies der parlamentarischen Lage, welche die Konservativen zwingt, sich der Unterstützung durch die liberalen Unionisten zu versichern. Um den Eintritt Lord Hartington's in das neu zu bildende Kabinet dürfte es sich bei der Konferenz der beiden Staatsmänner weniger gehandelt haben, wie um gewisse Garantien, welche der Führer der liberalen Unionisten hinsichtlich einer wohlwollenden Haltung gegenüber der Regierung leisten muß, wenn diese Regierung einen leidlich sichern parlamentarischen Rückhalt finden soll. Der von einigen konservativen Blättern geäußerte Wunsch nach einer Vertretung des whiggistischen Elements in der neuen Regierung scheint von Anfang an (vergl. die Aeußerungen der „Daily News" unter Großbritannien) keine große Aussicht auf Verwirklichung gehabt zu haben; dagegen dürften Lord Hartington und seine Freunde allerdings geneigt sein, eine maßvolle und auf die unbedingte Aufrechthaltung der Reichseinheit gerichtete Politik des konservativen Ministeriums zu unterstützen. Gewährt dies doch allein die Möglichkeit, daß an die Stelle des Ministeriums Gladstone ein Kabinet treten kann, welches die irische Frage auf einem andern Wege als der von Konservativen und liberalen Unionisten gleich sehr perhorrescirten Gewährung von Home-Rule zu lösen versuchen wird.

Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die **Roheisenproduktion** des Deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat Juni 1886 auf 275,596 Tonnen, darunter 135,518 Tonnen Puddelroheisen und Spiegeleisen, 36,174 Tonnen Bessemerroheisen, 71,109 Tonnen Thomasroheisen und 29595 Tonnen Gießereiroheisen. Die Produktion im Juni 1885 betrug 318,949 Tonnen. Vom 1. Jan. 1886 bis Ende Juni d. J. wurden 1,703,168 Tonnen produzirt gegen 1,880,349 Tonnen während desselben Zeitraums im Vorjahre.

Die **Konkurrenz**, welche die **St. Gotthard-Bahn** dem französischen Handel im Allgemeinen und dem Hafen von Marseille im Besonderen macht, hat den französischen Handelsminister veranlaßt, einen Ingenieur mit dem Studium dieser Frage zu betrauen. Derselbe hat nun einen umfangreichen Bericht über die Bedeutung, die Ursachen und die Folgen dieser Konkurrenz erstattet, dem wir im Folgenden die hauptsächlichsten Angaben entnehmen: Durch die St. Gotthard-Bahn ist zwischen der Nordsee und dem Mittelländischen Meer ein Handelsweg geschaffen, dessen hauptsächlichster Vortheil auf Genua entfällt. Der Verkehr dieses Hafenplatzes, welcher im Jahre 1881 (dem der Eröffnung der St. Gotthard-Bahn vorangehenden Jahr) nur 1,264,000 Tonnen betrug, stieg im Jahre 1882 auf 1,315,000 Tonnen, im Jahre 1883 auf 1,460,000 Tonnen, im Jahre 1884 auf 1,588,000 Tonnen, und endlich im Jahre 1885 auf 1,890,000 Tonnen, was also eine Vermehrung von 50 Prozent seit Eröffnung der St. Gotthard-Bahn aufweist.

Der Berichterstatter führt diesen ungeheuren Erfolg auf zwei Ursachen zurück: 1) auf die Verkürzung der Entfernungen, da beispielsweise die Entfernung von Antwerpen nach Genua, dank der Gotthard-Bahn, nur 1142 km beträgt, während sie von Marseille nach Antwerpen augenblicklich 1218 km beträgt; 2) auf eine Kombination von Spezialtarifen, die dem Verkehr von italienischen, deutschen, belgischen und holländischen Waaren durch den St. Gotthard Vorschub leistet, während die französischen Tarife sich für den Transport dieser Waaren weit unvortheilhafter stellen.

Um dieser für Marseille, für die französischen Eisenbahnen und für alle französischen Interessen am Mittelmeer so verderblichen Situation zu begegnen, macht der Berichterstatter den Vorschlag, eine neue Eisenbahnlinie von Dijon in gerader Linie nach Brüssel und Antwerpen über Bar-sur-Aube, Rocroi und Charleroi zu bauen, oder die schon zwischen Dijon und Brüssel bestehenden Eisenbahnverbindungen durch eine Ableitung über Chaumont, Mézières und Namur zu verändern. Diese letztere Linie würde die Entfernung zwischen Marseille und Antwerpen um 111 km verkürzen und damit sich um 35 km vortheilhafter erweisen, als der Weg über den St. Gotthard.

Die neue Linie Dijon-Rocroi-Charleroi würde jedoch die genannte Entfernung um 186 km kürzen und damit vor der St. Gotthard-Linie einen Vorsprung von 110 km gewinnen. — Diese neue Linie würde nach der Meinung des französischen Berichterstatters unzweifelhaft den Verkehr Englands, Belgiens, Hollands, der rheinischen Provinzen und selbst Mülhausens von dem St. Gotthard und Genua ablenken.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. Juli. Wie aus Gastein gemeldet wird, unternahm Seine Majestät der Kaiser heute Vormittag 9½ Uhr eine Promenade auf dem Kaiserwege und zeichnete dabei den deutschen Konsul Hoyack aus Amsterdam durch eine Ansprache aus. Um 11 Uhr wohnte Seine Majestät dem vom Hofprediger Frommel abgehaltenen Gottesdienste bei. Zum Diner sind die hier eingetroffenen Grafen Dohna-Schlobitten und Sohn und der Hofprediger Frommel geladen. Der Statthalter Graf Thun ist gestern nach Salzburg abgereist. — Aus Schlangenbad wird berichtet, daß Ihre Majestät die Kaiserin gestern der Prinzessin Biron von Kurland einen Besuch abstattete und am Abend eine Ausfahrt nach dem Wilhelmsfelsen unternahm.

— Der Gouverneur von Berlin, General der Kavallerie Frhr. v. Willisen, ist gestorben. (General von Willisen kommandirte früher die badische 28. Kavalleriebrigade, später die 28. Division; wir behalten uns vor, auf seinen Lebensgang morgen zurückzukommen.)

— Die zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichspostamte vereinbarte neue Manöverpostordnung wird bei den bevorstehenden Herbstübungen zur Ausführung kommen. Die Nachsendung von Briefen und Zeitungen u. s. w. wird demnächst leicht und schnell erfolgen, da den Postanstalten die Orte und Aufenthaltsstätten bekannt gemacht werden, an welchen sich die einzelnen Truppentheile an jedem Tage aufhalten, so daß die Nachsendungen keine Verzögerung erleiden.

— Die Reservepanzerdivision tritt, wie der „Wes.-Ztg." geschrieben wird, Anfangs August, wahrscheinlich bereits am ersten, in Dienst. „Württemberg" erhält volle Besatzung mit aktiven Mannschaften, „Baden" und „Sachsen" zum Theil Reserven. Die Panzer werden diesmal während der Flottenübungen auch Versuche mit

---

Bayreuther Festspielbriefe.

Von Richard Pohl.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

I.

Bayreuth! Dieser Name besitzt einen eigenthümlichen Reiz — nicht allein für die Wagnerianer, sondern für Alle, welche es noch werden wollen. — Schon Manchen sah ich ungläubig lächelnd hingehen, der bekehrt zurückgekommen ist. Und wenn auch nicht — die Reise ist auf alle Fälle der Mühe und der Opfer werth. Denn was man in Bayreuth zu sehen und zu hören bekommt, findet man nirgends sonst, die Beschreibung allein gibt keinen Begriff davon. Und selbst wenn man nur hingehen wollte, um zu tadeln und zu bekriteln — so muß man wenigstens dort gewesen sein, wenn man mitreden will! — — —

Wie oft hört man klagen: es sei gar so weit weg, so beschwerlich zu erreichen und so theuer. Nun, von jeder Badereise könnte man ungefähr dasselbe behaupten, wenn der Zielpunkt nicht gerade, wie Baden-Baden, an einer Haltstation liegt, die selbst der Orientexpreßzug respektirt. Nach Karlsbad oder Gastein, nach Meran oder Helgoland zu reisen ist auch nicht eben billig und bequem. Und wenn man erwidert, daß diese Opfer der Gesundheit wegen gebracht werden müssen, so trifft dieses Muß doch keineswegs in allen Fällen zu. Der Wunsch nach Erholung, nach Zerstreuung, nach Vergnügen dürfte in vielen Fällen dabei doch auch eine Rolle spielen. Und eine geistige Erholung ist nicht geringer zu achten; eine Anregung so einziger Art, wie sie in Bayreuth geboten wird, für Jeden, der überhaupt Sinn für Kunst hat, wohl motivirt.

Bequem ist die Fahrt nach Bayreuth allerdings nicht; dies liegt aber nicht an der großen Entfernung, sondern an den Verkehrsverhältnissen. Es führen zwar drei Eisenbahnlinien nach Bayreuth — über Nürnberg, über Hof- oder Bamberg-Neuenmarkt, und über Regensburg-Weiden. Aber die Anschlüsse sind nicht bequem, direkte Anschlüsse gibt es nicht nach Bayreuth.

Ist man aber erst in Bayreuth, so vergißt man bald alle Reisebeschwerlichkeiten, und so sehr beschwerlich und kostspielig kann diese Reise doch auch nicht sein, sonst wäre ich z. B. jetzt nicht zum zehntenmale hin seit der Grundsteinlegung (1872). Alles weist hier nur auf den einen Zweck der Festspiele hin. Jeder Zug bringt neue Festgäste, welche die Stadt zu ihrem Empfang wohl gerüstet finden. Ein amtliches Wohnungsbureau ist im Bahnhof etablirt und funktionirt prompt und kulant. Dicht neben dem Bahnhof ist das Bureau des Verwaltungsraths der Bühnenfestspiele, welches mit der größten Umsicht geleitet wird. An die Hotels darf man freilich keine Ansprüche machen; indessen haben auch diese im Verlauf der Festspieljahre sich mehr civilisirt und auf dem Festplatze ist eine große Restaurationshalle erbaut, die für Mittag- und Abendessen empfohlen werden kann, zumal sie unmittelbar neben dem Festspielhause gelegen ist. Im ersten Festspieljahre war empfindlicher Mangel an Droschken und noch mehr an Droschkentarifen. Die Kutscher machten damals eine Ernte, die in den Annalen der alten Markgrafenstadt unerhört war und den wohllöblichen Magistrat veranlaßte, die Regulirung dieser Frage, ebenso wie die der Quartierfrage in seine Hand zu nehmen. Jetzt findet man allenthalben Droschken — Einspänner und Zweispänner — zu sehr civilen Preisen.

Der Festspielgast, der zum erstenmale in Bayreuth einfährt, wird erstaunt sein über das vornehme Aussehen dieser Stadt. Breite Straßen, ein großer Marktplatz, ein prächtiger Schloßplatz und Park, mehrere Paläste weisen darauf hin, daß einst auch hier ein Klein-Versailles mit einer großen Hofhaltung war. Neben den massiven Schloßbauten liegen freilich wieder kleine, häßliche Häuserquartiere, denen man die ehemalige Abhängigkeit ihrer Bewohner von dem souveränen Herrn des kleinen Landes noch heute ansieht. Aber auf dem altvornehmen und dem kleinbürgerlichen Theile von Bayreuth ist noch ein dritter Stadttheil herangewachsen, das moderne Bayreuth, das seine Entstehung fast lediglich dem neuen Impulse verdankt, welchen die fast vergessene Stadt durch die Bühnenfestspiele erhalten hat. Es ist gewiß charakteristisch, daß dieses neue Bayreuth sich direkt nach dem Festspielplatze hin ausbreitet, während ein kleines elegantes Millionenviertel sich am andern Ende der Stadt um „Wahnfried" gruppirt hat.

Ich habe Bayreuth in seinem größten Glanz und in seiner größten Trauer gesehen: in seinem größten Glanz, als (1876) Seine Majestät der Deutsche Kaiser hierher kam, um inmitten vieler Fürsten der Einweihung des Festspielhauses beizuwohnen. Damals war ganz Bayreuth im bunten Flaggenschmuck und am Abend schimmerte es in Hunderttausenden von Lichtern und Lämpchen. Und ein anderesmal (1883) war Bayreuth ganz in Trauer gehüllt, selbst die Laternen waren umflort und von den Thürmen wehten riesige schwarze Fahnen. Das war, als Richard Wagner's Sarg von Venedig hier ankam und unter den Klängen von Siegfried's Trauermarsch in die kleine Gruft im Park von Wahnfried geleitet ward.

Auch in diesem Jahre hat Bayreuth nicht geflaggt; vom Festspielhause grüßt keine Fahne nach der Stadt hinab. Der Tod des hohen Protektors dieses Hauses, König Ludwig's II., ließ jede Freudenäußerung ungeeignet erscheinen. Die Festspiele selbst deshalb ausfallen zu lassen, war unmöglich. Die Vorbereitungen waren zu weit gediehen, die Kontrakte mit den Ausführenden längst gemacht. Und wer hätte den Schaden, der durch diesen Ausfall entstanden wäre, decken sollen, decken können?

Man schätzt die Kosten der diesjährigen Aufführungen auf 300,000 M. Sie sind höher, als bei den letztjährigen Aufführungen, weil das vom König von Bayern früher gratis bewilligte Münchener Hoforchester in diesem Jahre nicht mehr mitwirkt, weil zwei Werke abwechselnd zur Aufführung gelangen und die Besetzung einer jeden Rolle eine doppelte und dreifache ist. Das Festspielhaus faßt, inclusive der Fürstenlogen und der darüber erbauten Galerie, 1600 Personen. 17 Vorstellungen (9mal „Parsifal", an jedem Montag und Freitag, 8mal „Tristan und Isolde", an jedem Sonntag und Donnerstag) finden statt. Nehmen wir an, daß an jedem Festspielabend im Durchschnitt nur 1000 Plätze (à 20 M.) verkauft werden, so ist die Abendeinnahme 20,000 M., die Totaleinnahme 340,000 M. Es wird also voraussichtlich ein Ueberschuß als Reservefond verbleiben; aber bedeutend kann dieser Fond nicht sein. Ihn zu vermehren, ist die Aufgabe der Wagner-Vereine. Thatsache ist aber, daß der Besuch Bayreuth's im Zunehmen ist. In diesem Jahre ist der Zudrang zu den Festspielen größer als vor zwei Jahren; die Abwechslung der Aufführungen von „Parsifal" und „Tristan und Isolde" trägt dazu bei, die Anziehungskraft noch zu vermehren.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Torpedofangnetzen machen und es dürfte sich namentlich um die Konstatirung des Schadens handeln, den ein Torpedo, der sich im Netz verstrickt und explodirt, dem Panzerschiffe verursacht.

Kissingen, 25. Juni. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist gestern Abend wieder abgereist.

Mainz, 25. Juli. Die feierliche Konsecration des Bischofs Dr. Paulus Leopold Haffner hat heute im hiesigen Dome durch den zum Erzbischof gewählten Bischof Roos von Limburg, unter Assistenz der Bischöfe von Eichstätt und Trier, gemäß dem für die Feier aufgestellten Programme stattgefunden. Als Kommissar der Regierung wohnte der Pronvinzialdirektor Geheimrath Küchler der Feier bei. Der Festzug, welcher den Bischof Vormittags 9 Uhr in seiner Wohnung abholte und denselben nach dem Schlusse der kirchlichen Feier wieder dahin zurückgeleitete, war äußerst glänzend. Um 3½ Uhr findet ein großes Festmahl in der festlich dekorirten Stadthalle statt, zu welchem gegen 1500 Theilnehmer angemeldet sind. Heute Abend wird dem neuen Bischof und den hier anwesenden auswärtigen Bischöfen durch einen Fackelzug, verbunden mit Musik und Gesangsvorträgen, eine Ovation gebracht werden. Mehrere Extrazüge brachten zahlreiche Auswärtige, welche an den Festlichkeiten theilnehmen.

Straßburg, 26. Juli. (Tel.) Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" meldet amtlich die zur Dispositionsstellung des Bezirkspräsidenten Back und seine Ernennung zum Bürgermeister von Straßburg.

Niederlande.

Haag, 25. Juli. Die Zweite Kammer hat gestern die in Beantwortung der Thronrede an den König zu richtende Adresse mit 45 gegen 30 Stimmen angenommen. In derselben wird u. A. dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Gesetzgebung bei der Verfassungsrevision möglichst große Freiheiten in Bezug auf die Ausdehnung des Wahlrechts gegeben werden möge. Seitens der Regierung war vor der Abstimmung über die Adresse auf das Bestimmteste erklärt worden, daß sie einer Verfassungsreform, deren Ergebniß das allgemeine Wahlrecht sein würde, ihre Zustimmung niemals ertheilen werde.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Die Ernennung Bourée's zum Gesandten in Brüssel und diejenige Montholon's zum Gesandten in Athen ist dem Vernehmen nach nunmehr erfolgt. Als Nachfolger Bourée's in Kopenhagen wird Thomson genannt. — Es wird versichert, daß man beabsichtige, die Welt-Ausstellung bis zum Jahre 1890 zu verschieben, da die Zeit bis 1889 zu kurz bemessen sei, um Alles fertig zu stellen; auch glaubt man, daß dann die fremden Mächte in Bezug auf ihre Betheiligung weniger Schwierigkeiten machen werden. — Der Deputirte Marmonnier hatte in einem von den Journalen veröffentlichten Schreiben mehrere Fragen über verschiedene Zwischenfälle in der madagassischen Angelegenheit an die Regierung gerichtet. Freycinet erwidert nun darauf, die Regierung habe sich bereits mit den Punkten beschäftigt, auf welche Marmonnier die Aufmerksamkeit lenke; Marmonnier könne versichert sein, die Regierung werde während der Ferien der Kammer so wenig wie während deren Zusammenseins etwas verabsäumen, um die Interessen des Landes zu wahren. — 250 italienische Fischerboote, welche an der algerischen Küste bei der Ausübung der Korallenfischerei betroffen wurden, sind infolge der durch die französische Kammer erfolgten Verwerfung des französisch-italienischen Schifffahrtsabkommens mit Beschlag belegt worden.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. In einer langen Sitzung, die erst um halb 4 Uhr Morgens aufgehoben wurde, hat die Deputirtenkammer gestern das spanisch-englische Handelsabkommen angenommen; die Mehrheit der katalonischen Abgeordneten verließ vor der Abstimmung den Saal.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Lord Salisbury machte gestern Vormittag Lord Hartington einen Besuch und hatte eine längere Besprechung mit demselben, hierauf begab sich Lord Salisbury zur Königin nach Osborne.

— Die verschiedenen Gerüchte, die bezüglich der Haltung Lord Salisbury's dem Marquis v. Hartington gegenüber im Umlaufe sind, entbehren der „Daily News" zufolge gänzlich der Begründung. Das Blatt will aus bester Quelle wissen, daß Lord Salisbury dem Abgeordneten für Rossendale keine Anträge gemacht habe. Andrerseits werde von Persönlichkeiten, welche das Vertrauen Lord Hartingtons genießen, der Gedanke, daß er, wenn er darum angegangen werden sollte, einen Sitz in Lord Salisbury's Kabinet einnehmen würde, als abgeschmackt bezeichnet. Abgesehen davon, bemerkt die „Daily News", ist es einleuchtend, daß Lord Hartington durch den Eintritt in irgend ein Ministerium, welches von dem Marquis v. Salisbury gebildet werden dürfte, nichts zu gewinnen, sondern alles zu verlieren habe. Indem er dies thäte, würde er sich endgiltig von der liberalen Partei lossagen. Eine derartige Einladung wurde schon einmal an Lord Hartington gerichtet, nad zwar in Lord Randolph Churchills famosem Aufruf: „Kommt herüber und helft uns." Lord Hartington verfehlte nicht, diese Einladung entschieden abzulehnen, indem er nachdrücklich erklärte, daß er auf liberaler Seite stände. Seitdem ist zwischen ihm und Gladstone und der großen Mehrheit der liberalen Partei eine Meinungsverschiedenheit über einen besonderen Punkt entstanden. Dies berührt jedoch nicht seine allgemeine Haltung in politischen Fragen.

— Wie aus Kairo gemeldet wird, hat in den letzten Tagen bei Sir H. Drummond Wolff eine Konferenz stattgefunden, an welcher der Ministerpräsident Nubar Pascha, der Minister des Innern, Abdel-Kader Pascha, General Stephenson, die Obersten Groves und Clery, Sir Evelin Baring und mehrere egyptische Offiziere theilnahmen. Den Gegenstand der Berathung bildeten die Anträge des Generals Stephenson, welche die Räumung Wady-Halfa's, das gegenwärtig von egyptischen Truppen besetzt ist, die Zurückziehung der englischen Truppen von Assuan, so daß nur Assiout und Kairo von denselben besetzt wären, und schließlich Gewährung reichlicher Subsidien an die befreundeten Tribus behufs Bekämpfung der Rebellen in Wady-Halfa betreffen. Ueber das Ergebniß der Berathung wird vollständiges Schweigen beobachtet, doch hat unmittelbar nach dieser Konferenz ein egyptischer Ministerrath stattgefunden, der sich mit der Frage der Räumung Assuans seitens der Engländer befaßte.

— Die zu Ehren der hier weilenden Vertreter Indiens und der Kolonien angeordnete Flottenrevue fand vorgestern auf der Rhede von Spithead statt, war aber vom Wetter nicht sonderlich begünstigt. Obendrein trübte ein Unfall die Festesfreude. Als die Gäste aus den Kolonien gruppenweise die Sehenswürdigkeiten der Staatswerfte in Portsmouth in Augenschein nahmen, entgleiste, wie telegraphisch bereits berichtet, ein Waggon des Eisenbahnzuges, in welchem sie sich befanden, und etwa 20 Personen trugen mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davon. Ungeachtet aller dieser Widermärtigkeiten wurde die Revue, an welcher sich die 8 Panzerschiffe des ersten Reservegeschwaders, unter dem Befehl des Admirals Baird, 5 Uebungs-Briggs, das Thurmschiff „Kolossus" und eine ganze Flotte von Kanonen- und Torpedobooten betheiligten, programmmäßig in jeder Hinsicht befriedigend ausgeführt. Die Königin war, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Battenberg und der Kaiserin Eugenie, von Cowes an Bord der königl. Yacht „Alberta" herübergekommen, während die Gäste aus den Kolonien, etwa 600 an Zahl, dem imposanten Schauspiele auf dem geräumigen Truppenschiffe „Orontes" beiwohnten.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juli. Der Präsident des Folkethings, Berg, ist gestern nach Verbüßung der sechsmonatlichen Gefängnißstrafe aus der Haft entlassen worden. Das Komité für die zu Ehren Berg's zu veranstaltende öffentliche Feier hat, nachdem die Veranstaltung des Festes im Thiergarten und Landskrona verboten worden ist, nunmehr die Abhaltung des Festes in Marienlyet beschlossen.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Juli. Im Beisein des Kaisers und der Kaiserin fand gestern Mittag der Stapellauf des Torpedokreuzers „Lieutenant Iljin" und die Kiellegung zweier neuer Panzerschiffe statt. — Nach den vom „Regierungsanzeiger" per 1. Juli veröffentlichten Berichten über den Stand der Saaten im europäischen Rußland hat sich in Folge des in letzter Zeit gefallenen Regens der Stand der Saaten gebessert und sei, wenn auch mit einigen Ausnahmen, eine befriedigende Getreideernte zu erwarten.

Serbien.

Nisch, 25. Juli. Die Skupschtina beendete gestern die Adreßdebatte, während welcher der Ministerpräsident die Vertrauensfrage stellte. Der Minoritätsentwurf enthielt das Programm der radikalen Partei. Der Majoritätsentwurf, welcher die Thronrede umschrieb, wurde mit 82 gegen 37 Stimmen angenommen. Die Skupschtina erschien darauf in corpore beim König und überreichte eine Adresse. Die Adresse versichert zunächst, daß den in der Thronrede ausgesprochenen Erwartungen bezüglich der Pflege des Fortschritts und der Bedingungen für die Lebensinteressen der Nation werde entsprochen werden. Das serbische Volk blicke vertrauensvoll auf den König, der als leuchtendes Vorbild in der Erfüllung seiner heiligen Pflichten angesichts der Gefahr des Volkes die eigene Gefahr nicht geachtet habe. Die Skupschtina sage dem Könige Dank für die Wahrung des Staatsinteresses, zu dessen Sicherung der Monarch unter dem Beifall der Nation die Armee unter die Fahnen gerufen habe, um Protest zu erheben gegen die Propaganda der Unordnung an den Grenzen und der Ausbeutung auf der Balkanhalbinsel. Das Gebot der Weisheit habe den Monarchen später, als die Kräfte verstärkt und die Truppen zum Ausheben bereit gewesen, dem einmüthigen Wunsche Europa's entsprechend, von der weiteren Kriegführung abgehalten; die Nation aber sei wie bisher so auch in Zukunft jederzeit bereit, das Staatsinteresse gegen eine einseitige Verrückung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel zu vertheidigen. Der König könne deshalb immer auf die Ergebenheit, die Begeisterung und die Opferwilligkeit des Volkes rechnen. Die Adresse sagt ferner, daß die Skupschtina mit großer Befriedigung von der Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Nachbarstaaten und von der Festigung derselben Kenntniß nehme und daß sie verspreche, alle in der Thronrede auf jeglichem Gebiete angekündigten Arbeiten entsprechend würdigen und erledigen zu wollen. Die Adresse schließt mit einem begeisterten Hoch auf den König und die Königliche Familie. Der König nahm die Adresse huldvoll entgegen und dankte der Skupschtina für ihren patriotischen Geist und ihre Ergebenheit.

Persien.

Täbris, 22. Juli. Der „Daily News" zufolge hat sich Bapir Agha, Sohn des berüchtigten Hamsa Agha, im Bunde mit einer großen Anzahl persischer und türkischer Kurden, empört. Der Gouverneur von Luj-Bulak ist mit 3000 Mann irregulären Truppen und 4 Kanonen nach Lahijan abgegangen, wo ein Kampf erwartet wird. Der Aufstand scheint ernster Art zu sein.

Amerika.

New-York, 25. Juli. Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus El Paso, welches angibt, daß eine 1000 Mann starke Abtheilung mexikanischer Truppen eine Stellung an der Grenze gegenüber der Stadt eingenommen hat. Die Bürger von El Paso sollen sehr erregt sein, weil sich die mexikanischen Behörden weigern, einen amerikanischen Zeitungskorrespondenten Namens Cutting freizulassen, welcher in Paso del Norte, Mexiko, verhaftet wurde, weil er in einer El Paso Zeitung einen Artikel über einen mexikanischen Bürger publizirt hatte. Der Staatssekretär, Mr. Bayard, hat die Freilassung Mr. Cutting's gefordert.

Zeitungsstimmen.

Die „Kreuzzeitung" wendet sich gegen einen neulich aufgetauchten Vorschlag in Bezug auf eine Reform des **Einjährig-Freiwilligen-Instituts**. Nach dieser Anregung soll in der deutschen Armee ein neues Institut von Anderthalb- oder Zweijährig-Freiwilligen geschaffen werden, und zwar für solche junge Leute, die eine Bürgerschule absolvirt haben, oder das Reifezeugniß für die Tertia einer höheren Unterrichtsanstalt besitzen. Diese Zweijährig-Freiwilligen sollen alsdann in besonderen Rekrutenabtheilungen ausgebildet, in den Kasernen in besondere Stuben zusammengelegt und gegen Zahlung eines entsprechenden Servises in den Genuß eines besseren Mittagstisches gesetzt werden. Die „Kreuzzeitung" bemerkt dazu: „Da hätten wir also in aller Form die geradezu gewaltsame Herausbildung eines Helotenstandes innerhalb unserer Armee, der von denjenigen Mannschaften gebildet werden würde, die nach dieser doppelten Durchsiebung noch übrig bleiben, d. h. von Leuten, die, wie wir ruhig aussprechen können, sowohl in militärischer wie moralischer Beziehung gerade das Gros der besten und verläßlichsten Elemente der Kompagnie abgeben! Und diese Bevorzugung soll, abgesehen von einem etwas volleren Beutel, allein auf einem winzigen Plus von Schulbildung basiren, während dieser Maßstab für die spezifisch soldatische Brauchbarkeit und Ausbildungsfähigkeeit so wenig beweist, daß selbst die eximirte Stellung unserer Einjährig-Freiwilligen, zum mindesten für einen starken Bruchtheil dieser Kategorie von Dienstpflichtigen, unter diesem Gesichtspunkt allein keineswegs gerechtfertigt erscheinen könnte. Es ist uns geradezu unfaßbar, wie ein derartiger, nach allen Richtungen unüberlegter und auf den hohlsten liberalistischen Schulmeinungen aufgebauter Vorschlag — selbst wenn wir seinem Verfasser den Gedanken, nun auch noch auf die Viertelsbildung eine Prämie zu setzen und eine förmliche Pflanzschule von Neid und Mißgunst in der Armee zu begründen, passiren lassen — gerade in einem militärischen Fachblatt sich hervorwagen konnte. Es ist im Gegentheil wohl klar, daß in unserer Zeit der Armee in steigendem Maße auch pädagogische Aufgaben erwachsen, welche jeden Gedanken an eine Verkürzung der Dienstzeit über das jetzt übliche Maß hinaus fernhalten müssen, und daß wir von diesem Standpunkt am allerwenigsten Neigung verspüren können, auch noch besondere Benefizien für die Aneignung der ersten und an sich werthlosen Rudimente der höheren Bildung, d. h. für den besten Nährboden der Umsturztendenzen, zu stiften."

Die „Bayrische nationalliberale Korrespondenz" schreibt über die **Stellung der Kurie zu Bayern**: „Der Streit über die Haltung, welche die Kurie der gegenwärtigen katholisch-kirchlichen Lage in Bayern gegenüber einnimmt, fängt fast an komisch zu werden. Die Thatsache, daß Aeußerungen der Befriedigung seitens des Oberhauptes der Kirche gemacht worden sind, kann natürlich angesichts der Erklärung des Prinz-Regenten von Bayern nicht bestritten werden, und ebenso wenig wird man das Recht des letztern anzweifeln wollen, dieses Urtheil der höchsten kirchlichen Autorität bekannt zu geben und seine eigene Befriedigung darüber auszusprechen. Wenn seit Jahren in der ultramontanen Presse durch die unwahre Behauptung, daß die katholische Kirche in Bayern verfolgt und bedrückt werde, Unfriede und Mißachtung der Gesetze in der Bevölkerung zu schüren versucht wird, so war es sogar die Pflicht der Regierung, durch das zuständige Zeugniß diesen unwahren Wühlereien entgegen zu treten. Man will nun die Bedeutung dieses Zwischenfalls dadurch abschwächen, daß man behauptet jene Anerkennung werde von der Staatsregierung und den Liberalen (daß sehr viele gemäßigt denkende, ihrer Kirche treue Katholiken, durch die Erklärung des Prinz-Regenten herzlich erfreut worden sind, wird dabei wohlweislich verschwiegen) in einem Sinne ausgedeutet und ausgebeutet, wie sie gar nicht gemeint gewesen sei. Die Regierung mag für sich selber reden, aber wir haben wenigstens bisher einen Beweis dieser Behauptung gegen sie noch nicht finden können. Was aber die Liberalen anbelangt — und wir haben hier die liberale Landesvertretung im Auge, deren Auffassung und Haltung in der Frage uns genau bekannt sind —, so ist es Niemandem aus diesen Kreisen eingefallen, zu denken, daß die Kurie sich grundsätzlich mit der staatsrechtlichen Lage der katholischen Kirche in Bayern befriedigt erklärt habe. Wissen doch Alle, daß der Streit über das Verhältniß von Konkordat und Religionsedikt zu einander niemals durch Vereinbarung geschlichtet worden ist, und wer es vergessen hätte, würde ja durch die langathmigen Verhandlungen über die Tegernseer Erklärung auf dem noch bestehenden Landtag gründlich daran erinnert worden sein. Wir wissen, daß, was uns in dieser Beziehung als bayrisches Staats- und Landesrecht gilt, von der Kurie grundsätzlich nicht anerkannt wird. Aber im Ernste hat kein Urtheilsfähiger meinen können, daß die päpstliche „Befriedigung" sich auf diese alten Streitpunkte beziehen sollte. Der modus vivendi, welcher sich in Bayern angebahnt hat und der auch dadurch zum Ausdruck gelangt, daß wir von keinen Beschwerden der Bischöfe hören und daß die Besetzung von Bischofsstühlen und anderen kirchlichen Aemtern, welche im Zusammenwirken von Staat und Kirche stattfindet, sich ohne Schwierigkeiten vollzieht, ist es, welcher nach der Auffassung der Liberalen dem Papst zur Befriedigung gereicht, und sie nehmen an der Konstatirung dieser Thatsache, welche weit davon entfernt ist, dem Papst oder der Kurie irgend eine Autorität in bayrischen staatlichen Dingen zuzuerkennen, umsoweniger Anstoß, als das Bekanntwerden dieser Befriedigung geeignet ist, in den sachlich urtheilenden Kreisen unserer katholischen Bevölkerung zur Beruhigung zu dienen und den inneren Frieden zu befördern, an dem uns Allen ohne Unterschied des Glaubens und politischen Standpunktes gelegen sein muß."

Die „Nationalzeitung" schreibt mit Bezug auf Herrn **Déroulèdes Werbungen in Rußland**: „In echt französischer Unkenntniß fremder Verhältnisse sucht er die russische Allianz da, wo sie in Wirklichkeit nicht zu haben ist; die leitenden Kreise sind dem Manne natürlich verschlossen. In diesen überblickt man die Dinge anders als der französische Phantast. Man weiß, daß Rußland, selbst wenn es eine friedensfeindliche Politik einschlagen und sich mit Frankreich zu diesem Zwecke verbinden würde, damit weder für sich, noch für diesen Alliirten etwas gewonnen hätte. Dann stände eben Rußland gegen Oesterreich und Frankreich gegen Deutschland; es wäre, wie wenn Jeder für sich Krieg führte. Ohne einen Dritten gewonnen zu haben, kommt die Revanchepolitik auf diesem Wege nicht weiter. Hierzu ist aber keine Aussicht vorhanden, vielmehr wären, wie die Dinge gegenwärtig liegen, die eventuellen Gegner Rußlands und Frankreichs alsbaldiger weiterer Alliirter ziemlich sicher. In Italien herrscht gerade jetzt eine Frankreich nichts weniger als günstige Stimmung, und in England steht der Eintritt eines konservativen Kabinets ins Amt zu wahrscheinlich längerer Regierungsdauer unmittelbar bevor. Lord Salisbury's Politik zielt bekanntlich beständig auf

ein möglichst freundschaftliches Verhältniß zu Deutschland, und schon jetzt werfen englische Zeitungen die Frage auf, ob nicht der Weltfriede weit besser behütet wäre, wenn statt Rußlands England in ein näheres Verhältniß zu Deutschland und Oesterreich träte. Daß England aber auch die Türkei mit sich brächte, während Rumänien und Bulgarien geborene Gegner Rußlands sind, Serbien sich in Oesterreichs Obhut befindet, braucht kaum erwähnt zu werden. Seine bisherige Stellung zu Deutschland und Oesterreich aufzugeben, um dafür die Freundschaft Boulanger's und Déroulède's einzutauschen, dazu ist unter solchen Umständen Rußland sicher nicht leichtfertig genug."

Großherzogthum Baden.

Schloß Mainau, den 26. Juli.

Samstag, den 24. ds., Abends 7 Uhr, traf Ihre Königliche Hoheit die Herzogin von Genua, geborene Königliche Prinzessin von Sachsen, aus Baden-Baden kommend, in Konstanz ein und fuhr, von der Hofdame Freiin von Gayling und dem Flügeladjutanten Major Müller empfangen und begleitet nach Schloß Mainau; Ihre Königliche Hoheit ist von einer Dame und einem Kavalier begleitet.

Sonntag den 25. d. früh 4 Uhr verließ Seine Königliche Hoheit der Großherzog Mainau und traf um 8 Uhr 17 Minuten in Säckingen ein, wo Höchstdemselben ein festlicher Empfang durch die Stadtgemeinde zu Theil ward. Der Großherzog stieg im Gasthof zum Schützen ab und begab Sich um 9 Uhr zur evangelischen Kirche, wo der Geistliche und der Kirchenvorstand Seine Königliche Hoheit feierlich begrüßten und zum Gottesdienst geleiteten. Nach Beendigung desselben begab Sich der Großherzog in die Aula des Schulhauses, wo sämmtliche Beamte der Staats- und Gemeindeverwaltung, die Geistlichkeit und die Bürgermeister des Amtsbezirkes versammelt waren und von dem Amtsvorstand Seiner Königlichen Hoheit vorgestellt wurden. Nach beendeter Vorstellung kehrte der Großherzog in den Gasthof zurück, wo ein Festmahl stattfand, dem Höchstderselbe anwohnte. Unmittelbar darauf ging Seine Königliche Hoheit mit allen Theilnehmern am Festmahl zu dem großen Platz vor der Fridolinskirche, wo der Vorbeimarsch von 2000 Kriegern der Militärvereine mehrerer Gauverbände in schön ausgestattetem Festzuge stattfand. Dann wurde der Großherzog zur Festhalle geführt, wo etwa 3000 Personen versammelt waren und Musiken mit Gesangvereinen sich produzirten. Herr Otto Bally hielt die Festrede, worauf Seine Königliche Hoheit die Versammlung ansprach und Sich zugleich verabschiedete, um nach Mainau zurückzukehren. Nach 3 Uhr fuhr der Großherzog von der Festhalle zum Bahnhof und traf um 7¾ Uhr auf Schloß Mainau ein.

Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Herzogin von Genua machten Nachmittags einen Ausflug in die nächste Umgegend.

Heute Vormittag trafen zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessin Luise von Preußen und die Landgräfin von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen aus Schloß Montfort.

Karlsruhe, den 26. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Instrumentenmacher E. R. Stark dahier auf Ansuchen das Prädikat „Hofinstrumentenmacher" gnädigst zu verleihen geruht.

* (Ausstellung für Handwerkstechnik und Hauswirthschaft.) Von der Maschinenbaugesellschaft und Eisengießerei von G. Polysius in Dessau werden zwei Stauch- und Schweißmaschinen ausgestellt sein, auf welche wir nicht verfehlen wollen, Schmiede und Wagenbauer aufmerksam zu machen. Diese Maschinen, welche das Stauchen von Eisen und damit in Verbindung zugleich das Schweißen gestatten, sind lediglich für die Bedürfnisse der Wagner und Schmiede bestimmt und geeignet, um Radeisen von den kleinsten Dimensionen an, Achsen und stärkste Wellen, sowie Nabenringe zu stauchen und zu schweißen. Sie bedürfen zu ihrer Bedienung nicht mehr wie zwei Mann und ersparen, indem sie das gleichzeitige Stauchen und Stumpfschweißen der Radreife ꝛc. ermöglichen, eine bedeutende Menge Arbeit. Die Maschinen sind auf dem Schmiedetage in Kassel im Mai 1879 von Sachverständigen geprüft und für außerordentlich brauchbar erklärt worden. Da beim Schmiede- und Wagnergewerbe im Allgemeinen nur wenig Spezialmaschinen Verwendung finden, so wird es für die Angehörigen dieser Gewerbe sich als besonders interessant erweisen, auch ihr Fach durch maschinelle Einrichtungen auf der Ausstellung vertreten zu sehen.

* (Bilder des Herrn Prof. Keller auf der Berliner Jubiläums-Kunstausstellung.) Paul Lindau schreibt in den „Ausstellungsbriefen", welche er in der „Köln. Ztg." erscheinen läßt, über die in der Jubiläums-Kunstausstellung zu Berlin befindlichen Kinderbilder unseres einheimischen Künstlers Professor Keller: „Sehr elegant sind die Kinderbildnisse des reichbegabten und vielseitigen Karlsruher Künstlers Ferdinand Keller, der sich in jüngster Zeit vorzugsweise auf die Bildnißmalerei geworfen zu haben scheint. Es sind bildhübsche Kinder, und man sieht es ihren modischen Kleidern schon an, daß deren Eltern nicht mit den Sorgen des Daseins zu kämpfen haben. Die Bilder besitzen, abgesehen von ihren großen künstlerischen Eigenschaften, etwas ungemein Ansprechendes und Liebenswürdiges. Ferdinand Keller scheint mit Gustav Richter die Auffassung zu theilen, daß die Kunst bei aller strengen Wahrung der Gebote der Wirklichkeit doch auch die sehr wesentliche Aufgabe zu lösen habe, das Reizvolle und Anmutige in der Natur liebevoll aufzusuchen und festzuhalten. Das eine erinnert in der Haltung an das bei uns seiner Zeit sehr beachtete Knabenbild von Wauters, das den Ruf des belgischen Malers in Deutschland begründet hat. Ist es vielleicht weniger flott hingeworfen, so ist es dafür mit um so tieferm künstlerischen Ernste durchgeführt."

* (Unser Gymnasium) wurde nach dem soeben veröffentlichten Jahresberichte für das Schuljahr 1885/86 in diesem von 462 Promovirten, 69 Repetenten und 138 neu aufgenommenen, im Ganzen also von 669 Schülern besucht. Der Konfession nach waren es 417 evangelische, 191 katholische (darunter 17, welche den altkatholischen Unterricht besuchten) und 61 israelitische. Ausgetreten sind im Laufe des Schuljahres 57 Schüler, für den Schluß desselben ergibt sich somit ein Stand von 612. Schüler, deren Eltern hier wohnen, besuchten die Anstalt 603, auswärtige badische 50, außerbadische 16. Am Schlusse des Schuljahres 1884/85 wurde 41 Abiturienten das Zeugniß der Reife für die Universität ertheilt; dazu kamen Ostern 1886 noch 4. — Im November des laufenden Jahres wird das Gymnasium sein 300jähriges Jubiläum feiern.

♂ **Baden**, 25. Juli. (Saisonnachrichten.) Die vergangene Woche brachte, trotz der tropischen Hitze einen Zuwachs von 2000 Fremden. In dem heutigen Konzert wurde das populäre, große Instrumentaltongemälde des hiesigen Kapellmeisters Könnemann „Der Fremersberg" unter großem Beifall zur Ausführung gebracht. Am wirksamsten bewährte sich, wie immer, die 3. Abtheilung. Für die kommende Woche sind im Kurprogramm vier Vorstellungen des Walhallaoperettentheaters vorgesehen: Bettelstudent, Feldprediger, der kleine Herzog und Nanon. Die bisherigen Vorstellungen erzielten, wohl der Witterung und der bedeutenden Eintrittspreise wegen, nicht ganz den erwünschten Besuch. — Nächsten Dienstag wird Herr Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm aus Karlsruhe im Blumensaale einen öffentlichen Vortrag über „kolonisatorische Unternehmungen" halten. Die in Karlsruhe beim Maler Lindemann-Frommel ausgestellt gewesene und jetzt in der Badener Kunsthalle befindliche Sammlung der Hellgreven'schen Skizzen aus Ostafrika soll dabei zur Illustration dienen. — Wie groß der Andrang zu dem großen Galareitfest vom vergangenen Sonntag gewesen, beweist der Umstand, daß über 1700 Fremdenbillets ausgegeben wurden. Die Kurtaxeabonnenten, fremde und einheimische, hatten freien Zutritt. Die Zahl der Zuschauer darf demnach wohl auf 5000 geschätzt werden. Eine unmittelbare Frucht dieser glänzenden Veranstaltung wird die Stiftung einer Fahne an den Velocipedistenklub sein. Einige Damen des Klubs haben nicht unbedeutende Beiträge gesammelt. Eine prächtig ausgestattete Festzeitung mit Aufsätzen zum Rad- und Alpensport erschien im Selbstverlag des Badener Velocipedistenklubs, um für den letztern in hiesiger Stadt Propaganda zu machen.

♂ **Lahr**, 25. Juli. (Das hiesige Gymnasium) veröffentlicht soeben seinen Jahresbericht für das Schuljahr 1885/86. Während des letzteren war die Anstalt im Ganzen von 230 Schülern besucht, und zwar von 144 Promovirten, 30 Repetenten und 56 neu Eingetretenen. Im Laufe des Schuljahres traten 33 Schüler aus, so daß für das Ende desselben 197 verbleiben. Unter der Gesammtzahl befanden sich 154 Schüler evangelischen, 56 katholischen und 10 israelitischen Glaubensbekenntnisses. Von 131 Schülern, also dem bei weitem größten Theile, wohnten die Eltern in Lahr selbst, von 90 anderwärts im badischen Lande, von 9 außerhalb des Großherzogthums. Im vorigen Schuljahr wurden 12 Oberprimaner zur Universität entlassen.

Theater und Kunst.

* **Karlsruhe** 26. Juli. (Das Personal des Berliner Walhalla-Operettentheaters), welches am Samstag in der Festhalle Dellinger's Operette: „Don Cesar" zur Aufführung brachte, erzielte mit dieser Vorstellung einen bedeutenden künstlerischen Erfolg. Die anmuthige Musik Dellingers, das ausgezeichnete Zusammenspiel der Gesellschaft, die allerdings diese Operette schon oft genug gegeben hat, die vielen frischen Stimmen und die Pracht der Kostüme wirkten zusammen, um dem Publikum einen guten Eindruck zu verschaffen. Wir müssen uns einstweilen damit begnügen, dies zu konstatiren, da Raummangel uns zwingt, einen eingehenden Bericht über die Vorstellung für morgen zurückzulegen.

— **Bayreuth**, 26. Juli. (Die erstmalige Aufführung von „Tristan und Isolde" fand gestern statt. Das Haus war vollständig ausverkauft. Die Vertreter der Titelrollen, Frau Rosa Sucher und Heinrich Vogl (Wotan) boten musterhafte Leistungen, ebenso waren die Leistungen des Orchesters unter der Leitung des Hofkapellmeisters Felix Mottl vollendet. Die Dekorationen waren vollständig neu. Die Aufführung (ohne jede Kürzung) dauerte von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Der glänzende Verlauf der Darstellungen rief stürmische Beifallskundgebungen hervor.

Verschiedenes.

W **Hamburg**, 25. Juli. (Bei der gestrigen Ruderregatta) siegte im vierruderigen Rennen der Junioren „Favorite Hammonia"; als zweites Boot erreichte dasjenige des „Bremer Rudervereins" und als drittes dasjenige des „Magdeburger Rudervereins" das Ziel. Im Hammoniarennen war der Engländer „Thames Rowing" das erste, „Allemannia" das zweite und „Berliner Ruderklub" das dritte Boot. Das dritte Rennen gewann „Allemannia" ohne Konkurrenz. Das einruderige Skiffrennen um den Alsterpokal gewann Doering (Hamburg) von „Favorite Hammonia"; als zweites war Hughes (London) und als drittes Altgelt (Berlin) am Ziel. Im Dollenrennen der Senioren war „Berliner Ruderverein" das erste, „Kieler Ruderklub" das zweite und „Fortuna" (Hamburg) das dritte Boot. Das letzte achtruderige Auslegerrennen gewann „Favorite Hammonia" gegen „Allemannia".

— **Schweinfurt**, 24. Juli. (Ueber das Unwetter), von welchem ein in Nr. 174 ds. Blts. abgedrucktes Telegramm den Lesern Kunde gab, geht der „Kölnischen Zeitung" folgender nähere Bericht zu: Durch ein schreckliches Unwetter am 22., Abends 7¼ Uhr, Gewitter mit strömendem Regen, fürchterlichem Orkan und Hagelschlag, ist in kaum einer Viertelstunde auf einem großen Theile der hiesigen Flurmarkung die reiche Ernte gänzlich vernichtet worden, fast 300 Morgen Weinberge wurden völlig verwüstet, viele Hunderte von Bäumen entwurzelt und entzwei gerissen, in dem Wehrwäldchen die stärksten Eichen zum Falle gebracht. In der Stadt selbst sind sieben hohe Fabrikkamine eingestürzt, zwei Thürme, viele Häuser beschädigt und Tausende von Fensterscheiben eingeschlagen worden; große freistehende Hallen wurden wie Kartenhäuser in Trümmer gelegt, vom Sturme schwere Holzstücke von 100—200 Meter, selbst ganze Dächer weit fortgeführt. Der Blitz schlug mehrmals ein, ohne zu zünden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Sennfeld, bekannt durch seinen ausgedehnten Gemüsebau, ist auf einem großen Theil der Felder Alles vernichtet, eben so in mehreren zwei bis drei Stunden von hier entfernten Orten.

— **Prag**, 25. Juli. (Todesfall.) Der langjährige hochverdiente Chefredakteur der „Bohemia", Franz Klutschak, ist plötzlich gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, 26. Juli. Lord Salisbury ist heute aus Osborne hierher zurückgekehrt und übernahm die Kabinetsbildung. Das Parlament tritt am 5. August zur Wahl des Sprechers zusammen und wird sich nach einer etwa neuntägigen Session bis zum Oktober vertagen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 17. Juli. Amalie Christine, V.: Karl Keller, Färber. — 20. Juli. Mina, V.: J. J. Englert, Schreiner. — 22. Juli. Marie Kunigunde, V.: Aug. Gröbel, Eisenbahnarbeiter. — 23. Juli. Karl Friedrich, V.: Max Fluhrer, Wurstler. — Friedrich Ludwig, V.: Chr. Rieker, Mechaniker. — Hermann, V.: Gabr. Dürr, Schreiner. — 24. Juli. Lina Frieda, V.: Paul Kuschidlo, Schmied. — Maria, V.: Wilh. Ratz, Taglöher. — 1 Knabe, todtgeb., Karl Friedrich (Zwillinge) V.: Gg. Fach, Schneider. — Alfred Georg, V.: Frdr. Kiefer, Hafner. — Wilh. Christian Robert, V.: Wilh. Maurer, Handschuhmacher. — 25. Juli. Ernst Leopold, V.: Karl Jahn, Schlosser. — 26. Juli. Ernst Emil, V.: Jos. Bechler, Schlosser. — Anna Wilhelmine, V.: Max Nerpel, Steinhauer.

Todesfälle. 24. Juli. Juliane, Ehefr. v. Gefangenwärter a. D. Gerber, 64 J. — 25. Juli. Friedrich, 1 J. 11 M. 14 T., V.: Bierbrauer Brückel. — Barbara, Wwe. v. Landwirth Hohl, 72 J. — Amalie, Ehefr. v. Bäcker Brechtel, 36 J. — Dr. Karl Fuchs, led., Professor, 48 J. — Alice, 28 J., V.: Blachnitz Färber.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
24. Nachts 9 Uhr	746.3	+19.1	13.8	84	SW 1	sehr bew.
25. Mrgs. 7 Uhr	747.6	+18.0	12.0	78	S 1	„
25. Mittgs. 2 Uhr	746.1	+25.2	12.2	52	S 1	„
25. Nachts 9 Uhr	744.4	+21.0	13.8	75	S 0	wenig bew.
26. Mrgs. 7 Uhr 1)	743.1	+18.8	14.9	92	S 0	bedeckt
26. Mittgs. 2 Uhr 2)	743.1	+20.0	14.8	85	SE 0	„

1) Regen. Regen = 1.9 mm der letzten 24 Stunden. 2) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 25. Juli, Mrgs. 4.24 m, gefallen 1 cm. — 26. Juli, Mrgs. 4.24 m.

Wetterkarte vom 26. Juli, Morgens 8 Uhr.

Ueberficht der Witterung. Ein Minimum von 740 mm liegt über der südlichen Nordsee, über den Britischen Inseln frische nördliche, über Centraleuropa meist schwache südliche Luftströmung verursachend. Bei langsam steigender Temperatur, die jetzt wieder etwas über der normalen liegt, ist das Wetter über Deutschland im Westen veränderlich, im Osten heiter und trocken. In Süddeutschland fanden stellenweise Gewitter statt. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland meist aus Südwest. (D. Seew.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 26. Juli 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.55	Staatsbahn	185½
4% Preuß. Cons.	105.70	Lombarden	—
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	156.30
4% „ in M.	104.85	Elbthal	140
Oester. Goldrente	97.10	Mecklenburger	173.90
„ Silberr.	69.80	Mainzer	98.60
4% Ungar. Goldr.	86.20	Lübeck-Büchen Hb.	160.—
1877r Russen	99.40	Gotthard	105.20
1880r „	87.30	**Loose, Wechsel ꝛc.**	
II. Orientanleihe	61.40	Wechsel a. Amst.	168.60
Italiener	100.—	„ „ Lond.	20.36
Egypter	72.80	„ „ Paris	80.80
Spanier	61.—	„ „ Wien	161.50
5% Serben	80.50	Napoleonsd'or	16.18
Banken.		Privatdisconto	1⅝
Kreditaktien	225¾	Bad. Zuckerfabrik	92.10
Disconto-Commandit	208.30	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	156.60	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	139.90	Kreditaktien	227
5% Serb. Hyp. Ob.	81.70	Staatsbahn	185⅞
		Lombarden	95¼
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	453.—	Kreditaktien	280.40
„ Staatsbahn	371.—	Marknoten	61.85
Lombarden	190.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	208.40	**Paris.**	
Laurahütte	67.	4½% Anleihe	110.70
Dortmunder	41.30	Spanier	60⅞
Marienburger	46.—	Egypter	364.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	514.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Freiburg. Nach längerem Leiden entschlief sanft und ruhig heute früh unser lieber Vater

Karl Dreyer,

Großherzoglich Badischer General-Lieutenant
v. v. A.

im 91. Lebensjahre.

Dies statt jeder besonderen Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Freiburg, den 25. Juli 1886.

Josephine Dreyer.
Ferdinand Dreyer.

Z.93.

Todesanzeige.

Z.101. Achern. Schmerzerfüllt theile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Ludwig Person

den 22., Morgens $3^1/_2$ Uhr, von seinem langen und schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Bitte um stille Theilnahme.

Achern, den 23. Juli 1886.

Luise Person, geb. Gläßing.

Todesanzeige.

Z.95. Achern. Den Anverwandten u. vielen Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Tante **Sophie Weidmann,** Oberaufseherin a. D. der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, den 24. Juli, Abends 10 Uhr, nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Achern, den 25. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Y.542.2. Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen:

Aus Anlaß des

500jährigen Jubiläums
der
Universität Heidelberg

erschien soeben von der neuen topographischen Karte von Baden, Maßstab 1 : 25 000:

Heidelberg und Umgebung

Preis schwarz 1 M. 50 ₰; mit Abtönung 2 M.

Karlsruhe, 21. Juli 1886.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Z.70. Konstanz.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Wessenberg'schen Anstalt für **sittlich verwahrloste Mädchen** ist die Stelle der **Anstaltslehrerin** dadurch in Erledigung gekommen, daß die bisherige Lehrerin in Folge der Erkrankung der Hausmutter zur Anstaltsvorsteherin ernannt wurde.

Die Neubesetzung soll auf 1. Oktober d. J. mit einer Lehrerin erfolgen, welche die badische **Staatsprüfung** für die Volksschule bestanden hat.

Das Einkommen der Stelle besteht in **freier Station** in der Anstalt und einem **Anfangsgehalt** von 300 Mark.

Etwaige Bewerberinnen laden wir ein, ihre Eingaben mit den nöthigen Zeugnissen **binnen 4 Wochen** bei uns einreichen zu wollen.

Konstanz, den 22. Juli 1886.

Der Verwaltungsrath der Anstalt.
Winterer.

Karle.

Y.305.2.

Rationell. Solid. Billig!

Normal-Schulbänke.

Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen!

Franco-Lieferung. Prospecte gratis.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik **Schönau** bei Heidelberg.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. **Im Feuer erprobt.**

vorzüglich gearbeitet, empfiehlt Y.97.15.

Wilh. Weiss,

Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Y.580.1. **Bis zum 20. August findet in Schaffhausen ein unverheiratheter, in seinem Fache durchaus tüchtiger und zuverlässiger**

Herrschaftskutscher

dauernde Stellung. Herreise frei. Gehalt per Monat 50 Mark, freie Station und Livree. Offerten mit Zeugniß-Abschriften u. Photographie beliebe man unter Chiffre Sch 308 Q an Haasenstein & Vogler in Schaffhausen einzusenden.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.89.1. Nr. 11,640. Mannheim. Der Kaufmann Georg Kaufmann zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Frantz daselbst, klagt gegen den Krämer Josef Schalk zu Mannheim, zur Zeit an unbekannten Orten, aus Spezereiwaarenkauf in den Monaten Januar und Februar 1886, mit dem Antrage auf Zahlung von 612 Mark 25 Pf. nebst 6% Zins aus 606 Mk. 78 Pf. vom 11. Februar 1886 an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf:

Freitag den 12. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 24. Juli 1886.

Dittersen,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.

Z.90. Waldshut.

Der Konkurs gegen Josef Rotzinger in Birkingen betreffend.

Das Verzeichniß der bis jetzt zur Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Waldshut niedergelegt. Der verfügbare Massebestand beträgt 11,507 Mk. 17 Pf. und die Summe der Forderungen mit Vorrecht 247 Mk. 17 Pf. und ohne Vorrecht 24,227 Mk. 74 Pf. Die Gläubiger werden noch besonders auf § 140/41 der Konkursordnung aufmerksam gemacht.

Waldshut, den 24. Juli 1886.

Der Konkursverwalter:
Th. Bornhäuser.

Z.88. Waldshut.

Der Konkurs gegen Johann Rotzinger in Birkingen betreffend.

Das Verzeichniß der bis jetzt zur Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts Waldshut niedergelegt. Der verfügbare Massebestand beträgt 13,538 Mk. 78 Pf. und die Summe der Forderungen mit Vorrecht 410 Mk. 72 Pf. und die ohne Vorrecht circa 12,500 Mk. Die Gläubiger werden noch besonders auf § 140 und 141 der Konkursordnung aufmerksam gemacht.

Waldshut, den 24. Juli 1886.

Der Konkursverwalter:
Th. Bornhäuser.

V. Säcularfeier der Universität HEIDELBERG.

Y.586.1.

Karten für nummerirte Sitzplätze auf den vom Festzugs-Ausschuss errichteten **Tribünen** werden zum Preise von vier, sechs, acht und zehn Mark durch die **Köster'sche Buchhandlung** unter Nachnahme versandt; von derselben ist auch ein ausführliches **Programm** mit **Orientirungsplan** etc. für 20 Pfg. zu beziehen.

Der Festzugs-Ausschuss.

Institut Friedländer.

Pensionat und Externat.

Das Wintersemester beginnt **Montag den 13. September.**

Aufnahme der Kinder vom 6. Jahre an. Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Prospekte zu Verfügung bei der Institutsvorsteherin

Rosalie Friedländer.

Karlsruhe, Stephanienstraße 74. Z.94.1.

⚒ Steinkohlen! ⚒

Durch direkten Schiffsbezug bin ich in der Lage, bei **sofortiger Bestellung** und **auf Lieferung außerordentlich billige Preise** notiren zu können. Ich liefere:

Ruhrer Fettschrot (Förderkohle), **Stück-, Nuß- & Schmiede-Kohlen** aus **ersten Bergwerken** des Ruhr-Reviers, ab **Zeche** und ab **Mannheim**, und mache ganz besonders auf das **stückreiche Fettschrot** der Zeche **„Alstaden"** aufmerksam, welches bei **unübertroffener** Heizkraft fast gar nicht **raucht und rußt** und sich sowohl als Hausbrand, als auch für Kesselkohle sehr gut eingeführt hat. — Mit Spezial-Offerten stehe gerne zu Diensten.

Adolf Brandstetter in Renchen, Baden.

Y.515.7.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die unter dem **Protektorate Seiner Majestät des verewigten Königs Ludwig II.** vorbereiteten Aufführungen werden vom 23. Juli bis 20. August stattfinden und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Montag und Freitag das Bühnenweihfestspiel **„Parsifal"**, an jedem Sonntag und Donnerstag **„Tristan und Isolde"** zur Aufführung gelangen. — Eintrittspreis für einen reservirten Sitz 20 Mark.

Wohnungs-Comité im Bahnhofgebäude.

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abfahrende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth**, Telegramm-Adresse: **„Festspiel Bayreuth"**, wie auch von Herrn **Ludwig Schweisgut**, Hof-Musikalienhandlung in **Karlsruhe**, woselbst auch bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Y.512.2.

Gesucht

für ein Mädchen von 19 Jahren, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohe Bezahlung gesehen. Mittheilung sub A. B. Nr. 117 an die Expedition dieses Blattes. Z.100.1.

Konkursverfahren.

Z.79. Nr. 6247. Eberbach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns David David in Zwingenberg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:

Dienstag den 17. August 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Eberbach, den 23. Juli 1886.

Heinrich, Gerichtsschreiber.

Vermögensabsonderungen.

Z.86. Nr. 6207. Freiburg. Die Ehefrau des Johann Fritz, Seifensieders in Lörrach, Maria, geborne Pisansky, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Donnerstag den 21. Oktober d. J.,
Vormittags $8^1/_2$ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 23. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Steiger.

Z.577. Nr. 18.395. Karlsruhe. Die Ehefrau des Konditors Karl Lindörfer, Marie, geborne Kluge hier, wurde durch Urtheil Großh. Amtsgerichts hier vom 15. Juli 1886 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Karlsruhe, den 22. Juli 1886.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Braun.

Z.78. Nr. 10,951. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Geschirrhändlers Karl August Ritter von Thiengen hat das Gr. Amtsgericht Waldshut durch den Gr. Amtsrichter Betzinger unterm 15. Juli 1886 auf Antrag der Ehefrau des Gemeinschuldners, Klara, geb. Stichler, und nachdem dem Letzteren Gelegenheit zur Aeußerung gegeben, gemäß § 40 des bad. E.G. zu den R.J.G. für Recht erkannt:

Die Klägerin wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, und hat Beklagter die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Waldshut, den 15. Juli 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

Bekanntmachung.

Z.80. Nr. 5636. Philippsburg. Durch diesseitigen Beschluß vom 25. Juni 1886, Nr. 5213, wurde gemäß L.R.S. 499 verordnet, daß die am 13. März 1828 geborne ledige Florina Zimmermann von Rheinsheim ohne Beiwirkung eines Beistandes für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufnehmen, angreifliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden noch hierüber rechten soll.

Philippsburg, den 15. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Reichardt.

Erbeinweisung.

Z.97. Nr. 7304. Achern. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 5. Juni d. J., Nr. 5813, Einsprachen nicht erhoben wurden, so wird Basilius Basler von Ottenhöfen in die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Helene, geb. Vogt, hiermit eingewiesen.

Achern, den 23. Juli 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Steinbach.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.96. Nr. 104. Durlach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnisse mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt:

1. **Grünwettersbach**, Mittwoch, 4. August, Vormittags 9 Uhr;
2. **Palmbach**, Freitag, 6. August, Vormittags 9 Uhr;
3. **Hohenwettersbach**, Samstag, 7. August, Vormittags 9 Uhr;
4. **Stupferich**, Mittwoch, 11. August, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach, den 23. Juli 1886.

Der Bezirksgeometer:
Krieger.

Y.591. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Ingenieurfach betr.

Mit Bezug auf die Verordnungen vom 7. Mai 1874 (Ges.- u. Verordnungsblatt Nr. XX) und vom 4. Februar 1885 (Ges.- u. Verordnungsblatt Nr. IV) wird hiermit bekannt gemacht, daß die diesjährige **Staatsprüfung** der **Ingenieur-Kandidaten** am 1. Oktober d. J., und zwar mit der Vorprüfung beginnen wird.

Die Gesuche um Zulassung sind längstens bis zum 15. September d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 22. Juli 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Heydweiller.

Y.592. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist das im Drucke von C. Conzett in Zürich erschienene, 4 Seiten umfassende Flugblatt mit der Ueberschrift: „Die Befreiung der arbeitenden Volksklassen aus dem Joche der Lohnsklaverei" von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 20. d. M. verboten worden.

Das von der Königlich Sächsischen Kreishauptmannschaft zu Zwickau unterm 29. Mai d. Js. erlassene Verbot der Druckschrift: „Nürnberg, im März 1886. Die vereinigten Schuhmacher 2c." (Karlsruher Zeitung 1886, Nr. 132) ist durch Entscheidung der Reichskommission vom 19. d. Mts. aufgehoben worden (Reichsanzeiger 1886, Nr. 168).

Karlsruhe, den 23. Juli 1886.

Großh. Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.

Nicolai.

Y.576.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit 6. September l. J. treten die Uebernahmetarife für die Beförderung von Getreide ab Mannheim und Ludwigshafen nach der Ostschweiz und den Bodenseeuferstationen vom 15. Juli l. J. außer Kraft. An Stelle derselben finden vom gleichen Tage, soweit die Ostschweiz in Betracht kommt, die höheren Sätze der Transittarife Mannheim / Ludwigshafen } — Ostschweiz vom 1. Oktober 1884 Anwendung; für die Bodenseeuferstationen dagegen erhöhen sich die bisherigen Sätze um je 5 Pf. pro 100 kg.

Karlsruhe, den 24. Juli 1886.

General-Direktion.

Y.590 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 15. September ds. Js. tritt für den direkten badisch-pfälzischen Gepäckverkehr an Stelle des bisherigen Tarifs vom 20. August 1877 ein neuer Tarif in Kraft, welcher neben einigen Aenderungen in den Routenvorschriften eine unwesentliche Erhöhung einzelner bisheriger Tarifsätze enthält.

Nähere Auskunft wird durch unser Tarifbureau ertheilt.

Karlsruhe, den 25. Juli 1886.

General-Direktion.

Y.582. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im Nachtrag IX zum deutschen Eisenbahn-Gütertarif Theil I enthaltenen Tarifbestimmungen für Umzugsgut, Cocosnußkerne u. Oelkuchen aller Art sowie Eisen- und Stahlwaaren des Spezialtarifs 1 sind deklaratorisch ergänzt worden und treten die bezüglichen Bestimmungen, über welche nähere Auskunft von den Güterexpeditionen ertheilt wird, mit dem 1. August d. J. auf allen deutschen Eisenbahnen in Kraft.

Karlsruhe, den 24. Juli 1886.

General-Direktion.

Y.579. J.Nr. 14,997. Straßburg.

Oeffentl. Verdingung

von 160 eisernen Gallerieöfen und 90 Kochherden verschiedener Größe findet **am 6. August 1886, Vorm. 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen General-Direktion hier statt. Der Zuschlag erfolgt bis zum 20. August d. J.

Die Lieferungsbedingungen sind von dem unterzeichneten Bureau gegen portofreie Einsendung von 20 Pfennigen zu beziehen.

Straßburg, den 23. Juli 1886.

Materialien-Bureau der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.